Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 16.

Donnerstag, 18. Januar 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — Zu Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Weingläser für Brautausstattungen empfiehlt in grösster Auswahl und jeder Preislage

W. Wehrle, Prager Strasse 17 Königl. Hoflieferant

Kunstporzellan. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Für eilige Leser.

Die Zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung eine Anzahl Eisenbahnangelegenheiten.

Im Königl. Schlosse zu Berlin fand heute mittag das Ordensfest in üblicher Weise statt.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann heute der Spionageprozeß gegen den Reserveoberleutnant der russischen Marine Freiherrn Viktor v. Winogradoff und den Ingenieur Wilhelm v. Cerno, Reserveleutnant der ungarischen Festungsartillerie.

Bei der Hochofenexplosion in Ruhrort wurden nach neueren Feststellungen insgesamt 14 Arbeiter getötet.

Die streikenden Eisenbahnarbeiter in Buenos Aires haben sich mit dem Vermittlungsvorschlag der Regierung einverstanden erklärt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 17. Januar.

Das Ordensfest.

Berlin. Heute mittag fand im Königl. Schloß das Fest des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler statt. Die neu aufzunehmenden Ritter waren die Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Konrad von Bayern, Georg von Griechenland, sowie Fürst zu Schaumburg-Lippe, die Generale v. Woyrsch, v. Beneckendorff und v. Hindenburg, ferner v. Dulitz, v. Eichhorn und v. Scholl. Nach dem feierlichen Zuge zum Rittersaal nahm der Kaiser den neu aufzunehmenden Rittern das Gelöbnis ab, hing ihnen die Ordenskette um und erteilte ihnen die Accolade. Nach der Investitur verließ der Zug mit gleicher Feierlichkeit unter Fanfarenklängen den Rittersaal. Anschließend hieran hielt der Kaiser im Kapitelsaale als Großmeister das Ordenskapitel ab, woran nur die 45 Ritter teilnahmen. Hierauf bewegte sich der Zug nach der schwarzen Adlerkammer, wo die Ordensmäntel abgelegt wurden.

Reichstagspräsidium und Sozialdemokratie.

Berlin. (Eig. Drahtbericht.) Zuverlässigst wird uns gemeldet, daß vom sozialdemokratischen Parteivorstand ein Antrag vorliegt auf Zustimmung zur Stellung eines sozialdemokratischen Präsidenten für den deutschen Reichstag.

Die Opfer der Hochofenkatastrophe.

Duisburg. Die bei dem Hochofenunglück auf der Zeche „Phönix" gestern schwerverletzten beiden Arbeiter sind ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten hat sich damit auf 14 erhöht.

Erdbeben in Württemberg.

Stuttgart. Heute früh 6 Uhr 10 Min. ist hier ein leichter Erdstoß verspürt worden. In Ebingen erfolgten zwei Erdstöße von großer Stärke.

Die Auflösung der türkischen Kammer.

Konstantinopel. Die Sitzung des Senats, in der über den Bericht der Sonderkommission, der sich für die Auflösung der Kammer ausspricht, verhandelt werden sollte, ist auf morgen vertagt worden. Auf das Drängen der Kommission haben der Großwesir und sämtliche Minister das Reskript des Sultans an den Senat gegengezeichnet. Die Verlesung des Auflösungsdekrets der Kammer wird für übermorgen erwartet.

Beilegung des Eisenbahnerstreiks in Argentinien.

Buenos Aires. Auf Veranlassung des Senators Villanueva hat eine Abordnung der streikenden Eisenbahnangestellten mit dem Minister des Innern eine Besprechung gehabt, in welcher sie erklärte, daß die Ausständigen die Vermittlung der Regierung annehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Heute früh 4 Uhr brach ein großer Fabrikbrand in der in der Chausseestraße gelegenen Metallwarenfabrik von Ernst Rost aus. Die Fabrik beschäftigt sich hauptsächlich mit der Fabrikation von sogenannten Eros-Flaschen zum Warmhalten der Speisen. Die Fabrik brannte vollständig aus. Der Betrieb mußte einige Zeit eingestellt werden.

München. (Priv.-Tel.) Der 31jährige Fabrikant Adolf Bleichert aus Leipzig-Gohlis, Teilhaber der Weltfirma Adolf Bleichert u. Co., die auch die Zugspitzbahn erbauen wird, erlitt einen schweren Unfall. In seinem Jagdgebiete bei Platting in Niederbayern glitt er auf eisigem Boden aus. Sein Jagd-Zwilling entlud sich und die Schrotladungen beider Gewehrläufe drangen ihm in den Oberschenkel. Der Verunglückte wurde in die chirurgische Klinik nach München gebracht. Sein Zustand ist gegenwärtig, nach Eintritt großer Herzschwäche, sehr bedenklich.

Wien. Erzherzogin Isabella Maria ist gestern abend nach Berlin abgereist.

Paris. Der ehemalige Staatsanwalt Totti und der Senator und Generalrat Dumoulin in Villefranche-de-Rouergue, Departement Aveyron, werden wegen aktiver und passiver Bestechungen strafrechtlich verfolgt werden.

Paris. Das Schwurgericht in Caen sprach die Stationsvorsteherin Basle frei, die angeklagt war, aus Rache für eine ihr angedrohte Maßregelung einen Zug zur Entgleisung gebracht zu haben.

Paris. Nach einer Blättermeldung aus Toulon wurde der Schiffskapitän Jaurès, der Kommandeur der verunglückten „Liberté", zum Vorsitzenden des 2. Seegerichts ernannt.

London. (Priv.-Tel.) Die Aussperrung in der Baumwollindustrie ist durch die Konferenz von Manchester aufgehoben worden.

Washington. Ein Telegramm aus Habana meldet, daß die Drohung der Vereinigten Staaten, in Kuba zu intervenieren, einen guten Eindruck gemacht hat. Präsident Gomez erklärte, er sei vollständig imstande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Vereinigten Staaten würden keinen Vorwand zum Einschreiten finden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 17. Januar.

—* Se. Majestät der König empfing heute mittag die Hofdepartementschefs zum Rapport und wird abends die Ballfestlichkeit beim Herrn Staatsminister Grafen Vitzthum v. Eckstädt im Ministerhotel an der Seestraße besuchen.

—* **Aus dem Landtage.** Eisenbahn-Petitionen füllten neben einigen Kapiteln des Eisenbahnetats die heutige Sitzung der Zweiten Kammer aus. Dabei vertraten natürlich die einzelnen Abgeordneten die Interessen ihrer Wahlkreise, schossen dabei aber auch verschiedentlich über das Ziel hinaus. So wollten die Abgeordneten Dr. Roth und Dr. Zöphel eine Petition des Stadtgemeinderats zu Lunzenau um Bezeichnung der Station Cossen als „Cossen-Lunzenau" nicht, wie die Finanzdeputation B vorschlug, auf sich beruhen zu lassen, sondern beantragten, Zurückverweisung an die Deputation, bez. Abgabe an die Regierung zur Erwägung. Die Kammer trat diesen Anträgen aber ebensowenig bei, wie einer Anregung des Abgeordneten Göpfert, der gleichlautend mit Wünschen verschiedener Gemeinden des Erzgebirges für Errichtung eines Haltepunktes in Oberpretzschendorf mit der Begründung eintrat, daß das Erzgebirge jede Unterstützung verdiene, weil dort sieben Monate Winter und fünf Monate kalte Witterung sei. Ihm entgegnete Abgeordneter Rentsch, daß nach dieser Feststellung die Notwendigkeit einer Haltestelle erst recht nicht anerkannt werden könne, welche Aeußerungen vom Hause mit großer Heiterkeit aufgenommen wurden. Dann vertagte sich die Kammer bis zum Freitag.

—* **Die Stichwahlen in Sachsen und der Mittelstand.** Der Reichsdeutsche Mittelstands-Verband ersucht uns, nochmals zur Kenntnis der hiesigen Wählerschaft zu bringen, daß sich der nationalliberale Reichstags-Kandidat Herr Landgerichtsdirektor Dr. Heinze in durchaus befriedigender Weise zu dem wirtschaftlichen Programme des geeinigten deutschen Gesamt-Mittelstandes geäußert hat. Der Verband fordert deshalb die Wähler des Mittelstandes dringend auf, am Stichwahltage ihre Pflicht zu erfüllen und Mann für Mann für Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Heinze einzutreten. Nicht eine Mittelstandsstimme darf für die vaterlandslose Sozialdemokratie abgegeben werden! Einen ähnlichen Aufruf hat der Reichsdeutsche Mittelstands-Verband für die übrigen ordnungsparteilichen Stichwahlkandidaten in Sachsen ergehen lassen, so für den Reformer Gräfe in Bautzen, für die Konservativen Kandidaten Oberjustizrat Dr. Giese in Oschatz—Wurzen—Grimma, Generalleutnant z. D. v. Lixbert (freikonservativ) in Borna—Pegau und Landgerichtsdirektor Dr. Wagner in Freiberg—Hainichen, für den nationalliberalen Kandidaten Justizrat Dr. Junck in Leipzig-Stadt sowie für den freisinnigen Kandidaten Oskar Günther in Plauen i. V. Bei Günther geht der Verband von der Ueberzeugung aus, daß die Fortschrittliche Volkspartei in Sachsen ebenfalls ihre Pflicht gegenüber dem nationalen Bürgertume erfüllt und ihre Front gegen die Sozialdemokratie richtet.

—* **Der nationalliberale Deutsche Reichsverein** veranstaltet am Sonnabend abend von 7 Uhr ab im Festsaale des Ausstellungspalastes (Eingang Stübelallee) eine Versammlung nationalgesinnter Bürger zur Entgegennahme der Stichwahl-Resultate.

—* **Im zweiten sächsischen Reichstagswahlkreise (Löbau)** hat die Fortschrittliche Volkspartei die offizielle Erklärung ausgegeben, daß ihre Anhänger bei der Stichwahl für den nationalliberalen Kandidaten Wehrmann eintreten gegen den Sozialdemokraten Krätzig.

—* **Betriebserleichterungen auf den Leipziger Bahnhöfen.** Gegenwärtig unterstehen die in und bei Leipzig liegenden Stationen der sächsischen Staatsbahnen zwei verschiedenen Eisenbahn-Betriebsdirektionen, und zwar: der Bayrische Bahnhof, die Bahnhöfe Leipzig-Connewitz, Leipzig-Stötteritz und Plagwitz-Lindenau sowie die Ladestelle Leutzsch-Lindenau der Betriebsdirektion Leipzig I, die bisher ihre Geschäftsräume am Bayrischen Bahnhofe

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Opernhause wird Sonnabend, 20. Januar, d'Alberts „Tiefland" mit Frau Plaschke-v. d. Osten als Marta, Herrn Soomer als Sebastiano und Herrn Löltgen als Pedro aufgeführt.

†* **Im Königl. Schauspielhause** wurde Gerhart Hauptmanns Nachtstück **„Elga"** nach längerer Pause wieder in den Spielplan aufgenommen. Man kann gegen die Realistik dieser nach einer Novelle Grillparzers gedichteten Traumbilder vom künstlerischen Standpunkt aus treffsichere Einwendungen machen — von der trotz lastender Schwere ungemein nachhaltigen Wirkung des blutigen Dramas im gräflichen Hause Starschenski ist nichts hinwegzunehmen. Hauptmann ist in diesem Nocturno ganz konzentrierte Kraft, mit wenigen Mitteln gibt er Stärkstes — durch ein paar Striche sind alle Gestalten eindringlich charakterisiert. Sein Dichtertum hebt den Stoff in künstlerische Sphären, eine geringere Begabung hätte einen Kinofilm daraus gemacht — eine nicht auf den richtigen Ton gestimmte Darstellung kann es ohne viel Mühe ebenfalls. Das Königliche Schauspielhaus hat immer ausgezeichnete Aufführungen der Dichtung geboten. Der Reiz der beiden großen Rollen und der fesselnden Episoden ist ja auch für jeden Darsteller von Blut und Temperament sehr verlockend. Mit der Wiedergabe der „Elga" errang Hermine Körner 1909 bei ihrem Gastspiel einen jener echten Erfolge, die in dem Wesen einer ungemein starken Persönlichkeit gegründet sind. Die Künstlerin ist dem Ensemble eine äußerst wertvolle Kraft geworden, die das Geheimnis einer eminenten und überraschenden Wandlungsfähigkeit besitzt und immer fesselt, da sie mit größtem Feingefühl aus dem innersten Wesen des Kunstwerks heraus schafft. Sie war es gestern auch, die der „Elga"-Aufführung das besondere, in phantastischen Tönen leuchtende Kolorit gab. Was beim Gastspiel zum Lobe dieser feinen Leistung voll Rasse und Pikanterie gesagt wurde, wäre nur zu wiederholen. Ein Hauch des Fremdartigen, Exotischen umgab ihre Elga, polnisch Blut, leichtflüssig, vom Augenblick alles nehmend, fließt in den Adern dieses Weibes, das dem Hause Starschenski zum Verderben wird. In den ersten Traumbildern schien der schöne freie Stolz, der für die künstlerische Arbeit Frau Körners so oft charakteristisch ist, ein wenig gedrückt, aber in den beiden letzten Bildern stieg das Walten des Tragischen erschütternd und groß aus ihrem Spiel hervor. — Den Grafen Starschenski gab Theodor Becker. Er suchte die Tragik des unglücklichen Mannes durch breit malenden Ausdruck und starke Farben zu erschöpfen. Es gab Augenblicke, in denen man schwere dunkle Blutstropfen aus klaffenden Wunden rinnen sah, aber all die Qual der Verzweiflung, der Becker Töne lieh, war zu offenkundig vor das Publikum gestellt. Der Darsteller überspannte zu rasch den Bogen und ließ die feineren psychologischen Nuancen bei der Gestaltung des Charakters sinken. Auffällig trat das in der Szene des vierten Traumbildes zutage, in der er den Nebenbuhler an den Tisch seines Hauses lockt und die Katastrophe voll Schrecken und Grauen vorbereitet. Dunkle, heiße Temperamente, wie das Beckersche, suchen nach eigenen und besonderen Wegen, das ist verständlich; vor einem Zuviel und der Wiederholung der Ausdrucksmittel ist zu warnen. Bei der Vollziehung des grauenvollen Richteramtes im letzten Bilde verstärkte er durch Haltung, Gebärde und Ton den Eindruck des Furchtbaren, das über der Szene liegt. — Die Brüder Elgas gestalteten die Herren Traeger und Felden zu wilden, eindrucksvollen Typen. Die Zofe Dorika gab Alice Verden als eine Art geängstigte Grete Wiesenthal. Die gräfliche Mutter war bei Pauline Ulrich, die Amme bei Luise Firle und der Hausverwalter bei Adolf Müller verblieben. Mit einer schlichten, überzeugenden Leistung stand Alexander Wierth als Graf Oginski im Ensemble. Die frische, gesunde Kraft des deutschen Ritters fand in Hans Wahlberg entsprechenden Ausdruck. — Die Regie von Artur Holz machte sich in manchen feinen kleinen Veränderungen, wirksamen Pausen und Steigerungen bemerkbar. — Historisch echt, aber keineswegs kleidlich und im Sinne dieses Nocturno auch kaum nötig sind die rundgeschnittenen Perücken, die den Köpfen etwas Starres, Schablonenhaftes geben. — Das Haus war recht gut besucht. Frau Körner und Herr Becker wurden zum Schluß durch starken Beifall ausgezeichnet. hg.

†* **Konzert Landesmann-Ei-Tour.** Im Künstlerhause rangen zwei durch die Anmut der Erscheinung fesselnde russische Künstlerinnen um den Preis der Anerkennung. Bei beiden trat ein reiches Maß von Musikbegabung zutage und von temperamentvollem Empfinden, beide verfügen über vielseitig entwickelte, konzertreife Technik, die für die Zukunft viel Gutes verspricht. Nadine Landesmann, die Pianistin, zeichnet sich aus durch rhythmische Energie und gesteigertes Kraftgefühl. Sie spielt mit hinreißendem Schwunge und malt in leuchtenden Farben. Die Ausgestaltung wirksamer Kontraste ist ihr Stolz. In trefflich entwickeltem Gesangstone erglüht warmblütige Lyrik (Liadow-Barkarole), und wo das Naturell zu titanischem Aufbau zwingt, da stellt sie Marmorblöcke hin, teilweise sogar noch Rohmaterial. Als Bindemittel dient ausgiebigster Pedalgebrauch. So ergaben sich ungleiche Leistungen, in absteigender Linie sich bewegend. Lisszts Tarantelle, mit zahllosen Flüchtigkeiten wiedergegeben, verlor sich in recht öde Steppen, während die Beethoven-Variationen als recht annehmbare Gabe erschienen. Chopin kam mit viel Eleganz, doch ging im Cis-Moll-Scherzo das Temperament durch. Mehr für „Hammerklavier" gedacht, erschien das von Saint-Saëns bearbeitete „Alceste" (Gluck), dem man nur bedingungsweise zustimmen konnte. Anna El-Tour, die Sängerin, besitzt einen voluminösen Sopran (h-h) mit sorgfältigem Ausgleiche der Klangzonen und nicht ohne durchschlagende Kraft, die sich bis zur Stahlhärte verdichten kann. Die Beseitigung von Hemmungen zu völlig freier Tongebung verbleibt noch als Ziel für fernere Entwicklung, die auch dem Bel-canto des Wortes vertiefte Aufmerksamkeit zuzuwenden hat. Die Künstlerin sang in drei Zungen. Dem Brahmsschen „Wenn Du nur zuweilen lächelst" ver-